

*„Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume,
ich lebe in euch und gehe durch eure Träume.“*

(Michelangelo)



Von Kolumbarien und Filzurnen

„Ich habe meine Mutter selbst zu Grabe tragen können und es fühlte sich warm und kuschelig an. So wie sie sich immer für mich angefühlt hat. Und das war ein schönes und tröstliches Gefühl.“ So zitiert Elisabeth Kessemeier eine Trauernde.

Die Urnenausstellung im Kolumbarium Wormeln ist fast zu Ende, deshalb findet Elisabeth Kessemeier die Zeit, mir alles zu erklären. Es ist nicht nur der Einblick, den ich über das Filzen

erhalte, auch lerne ich eine sehr alte Form der Bestattung kennen.

„Kolumbarium“ bedeutet übersetzt „Taubenschlag“. Jede Urne bekommt eine eigene Nische, in der sie aufgestellt werden kann. Sofort denkt man an die Taube, christliches Symbol für die Seele, die zum Himmel aufsteigt. Hier haben manche Nischen auch kleine Fenster aus Glas, durch die man die Urnen anschauen kann. Der Verstorbene ist quasi immer greifbar.

Eine schöne Alternative, bei der keine Grabpflege anfällt. Man kann jeden Tag herkommen und sich im Gang des ehemaligen Klosters hinsetzen, wenn man es möchte und dem Verstorbenen nahe sein.



In Deutschland besteht außer in Bremen Friedhofszwang. Könnte man nicht bei Urnen eine Ausnahme machen? Natürlich wählt so mancher den Weg über die Niederlande. Jeder Trauernde ist anders und einige schicken die Asche auch in die Schweiz, um einen Diamanten anfertigen zu lassen, den man als Ring bei sich tragen kann.

In Wormeln ist es möglich, Trauerfeiern für Menschen, die keiner Kirche mehr angehören, zu halten. Ein wunderschön gestalteter Abschiedsraum mit weißer Bestuhlung steht den Trauernden zur Verfügung.



Ein riesiges Trauercafé gibt es ebenfalls hier. Es ist an alles gedacht worden.

Die Urnen von Elisabeth Kessemeier und Annette Lödige entstehen in Warburg im Atelier „Friedensreich“. Trauernde haben dort die Möglichkeit, selbst eine Urne für ihren Angehörigen oder gar für sich selbst zu erschaffen.





„Ein großer Teil der Trauerarbeit kann dadurch geleistet werden“, erklärt Frau Kessemeier, die sich momentan zur Trauerbegleiterin ausbilden lässt. Annette Lödige hat Kunst studiert und eine besondere Affinität zu Stoffen und Wolle. Die Abbaubarkeit sei bei Filzurnen aus Schafwolle als natürliches Material gewährleistet. Man sollte auch darauf achten, dass die Urnenkapsel biologisch abbaubar ist, sofern man den Verstorbenen in Erde bestatten möchte. Zahlreiche Bestatter gehören bereits zum Kundenkreis, da immer mehr Individualität der Kunden in Bezug auf den Verstorbenen gewünscht wird.

www.filzurne-werkstattfriedensreich.de

www.kolumbarium-wormeln.de



Autor: Heike Bandner-Wappler aus 34434 Borgentreich - Körbecke
Diplom-Musiklehrerin / Musikgeragogin / Kulturgeragogin